



# Saarländer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheinung täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Strotomis Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Auenburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Forstheimer Gewerbetreibende Wille Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart.  
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einpaltige 16 mm breite Zeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 2 Pf.; im Zeitteil die 20 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenen Tarifen. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn geschäftliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.  
Verlag, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 36, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 291

Februar 479

Freitag den 14. Dezember 1934

Februar 479

69. Jahrgang

## Die volkswirtschaftliche Verflechtung des Saargebietes

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in seinem neuesten Wochenbericht mit der volkswirtschaftlichen Verflechtung des Saargebietes. Auf Grund der Untersuchung veröffentlichten wir nachstehenden Artikel:

WPD. Am 23. Februar 1929 schrieb „La Journée Industrielle“, daß das Saargebiet seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt mehr und mehr nach Frankreich verlegt habe. Obwohl Frankreich seit 15 Jahren auf Grund der Bestimmungen auf Grund des Verjaillier Friedensbittats und des Saarstatuts Möglichkeiten vielfacher Art gehabt hat, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet zugunsten Frankreichs abzubauen, ist die tatsächliche Lage wenige Wochen vor der Abstimmung so, daß der Handelsverkehr zwischen Deutschland und dem Saargebiet viel enger ist als zwischen diesem und Frankreich. Deutschland nimmt gegenwärtig etwa ein halbmal mehr saarländische Erzeugnisse auf als Frankreich. Die Saareinfuhr aus Deutschland war 1933 4 Prozent höher als im Jahre 1927, während die Saareinfuhr aus Frankreich im Vergleich zu 1927 40 Prozent zurückging. Allein diese Zahlen sind schon ein Beweis dafür, daß die französischen Behauptungen nicht den Tatsachen entsprechen.

Wenn man die Saarwirtschaft betrachtet, so ist die Frage zu klären, in welcher Weise das Saargebiet mit den umliegenden Staaten strukturell verflochten ist. Es erhebt sich weiter die Frage, wie Deutschland und Frankreich am Warenaustausch der Saarwirtschaft beteiligt sind. Genaue Angaben darüber sind nur schwer zu haben, da seit Aufrihtung der französischen Zollgrenze Angaben über den Warenverkehr Frankreich-Saargebiet nicht gemacht werden. Aus diesem Grunde bestehen starke Bedenken gegen französische Veranschlagungen, die die Eisenbahnverkehrsstatistik unter Hinzuziehung des Transitverkehrs zugrunde legen. So viel steht fest, daß Deutschland bis zur Gegenwart den Gesamtumsatz Frankreichs im Saargebiet so gut wie aufgeholt hat. Im laufenden Jahr führt die Saar mehr Waren nach Deutschland als nach Frankreich aus. Seit 1932 führt die Kurve der Saarausfuhr nach Deutschland steil aufwärts, die Ausfuhrkurve nach Frankreich hingegen abwärts. Trotz des Einjages aller Mittel der Wirtschaftspolitik ist es also Frankreich nicht gelungen, seine Vorherrschaft im Saargebiet zu behalten. Deutschland hat im Jahre 1934 mehr saarländische Erzeugnisse aufgenommen als Frankreich, obwohl der Kohlenabfuhr nach Frankreich von der französischen Verwaltung der Saargruben besonders gefördert wird. Die saarwirtschaftliche Handelsbilanz ist im Verkehr mit Deutschland weit aktiver als im Verkehr mit Frankreich.

Die bedeutendsten Wirtschaftszweige des Saargebietes sind der Kohlenbergbau und die eisenzeugende Industrie, während das hochindustrialisierte Saargebiet nicht in der Lage ist, seine Bevölkerung aus eigener Produktion vollständig zu ernähren. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Saar einerseits und Frankreich andererseits sind vielfältig verschlungen, und es werden sich nach der Abstimmung noch viele Fragen über die Zukunft der Saarwirtschaft erheben, die zur Grundlage die Tatsache der volkswirtschaftlichen Verflechtung des Industriegebietes haben müssen.

Wenn von Frankreich immer wieder angeführt wird, der Kohlenbergbau begründe eine Abhängigkeit der Saarwirtschaft von Frankreich, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Frankreich braucht die Ausbeutung der Saargruben, da die Deckung seines Kohlenbedarfs aus eigener Produktion nicht möglich ist. Die Saarkohle ist für den französischen Markt besonders geeignet, und Deutschland hat daher ein Interesse daran, auch zukünftig Saarkohle an Frankreich abzugeben und dafür lothringische Erze zu beziehen. Aus der anderen Seite wäre es aus vielen Gründen für Frankreich wünschenswert, auch weiterhin Saarkohle zu erhalten, und dafür Erze an Deutschland zu verkaufen. Eine Verständigung auf wirtschaftlicher Grundlage nach der vollzogenen Mitgliedern des Saargebietes ins Reich liegt also auf der Hand. Aber selbst wenn Frankreich sich gegen eine weitere Belieferung mit Saarkohle wehren und so seinem eigenen wirtschaftlichen Interesse entgegenhandeln würde, besteht für das Saargebiet weder eine Gefährdung seines Kohlenbergbaues, geschweige denn seiner gesamten Wirtschaft. Der Verbrauch von Saarkohle kann durch strukturelle Maßnahmen in Deutschland gefördert werden. Es sei nur an die Bereitwilligkeit der deutschen Elektrizitäts-Wirtschaft erinnert, auf zehn Jahre hinaus einen jährlichen Mindeststrom abzunehmen. Dazu kommt die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland, die den Verbrauch von Saarkohle neuerdings kräftig belebt hat.

Auf dem saarländischen Eisenmarkt ist die Auswirkung des deutschen Konjunkturaufschwunges schon seit Anfang 1933 deutlich zu verspüren. Heute steht Deutschland als Abnehmer für die Erzeugnisse der Saar-Eisenindustrie wieder an erster Stelle, während der Absatz nach Frank-

## Tagesspiegel.

Das Reichskabinett verabschiedete in der letzten Sitzung des Jahres am Donnerstag eine Reihe von Gesetzesvorlagen. Der Führer und Reichkanzler dankte seinen Mitarbeitern für die Arbeit am Aufbau des nationalsozialistischen Staates.

Durch eine Verordnung über Preisüberwachung ist das Anwendungsgebiet über Preisbestimmungen jetzt auf alle Güter und Leistungen ausgedehnt worden.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös wandte sich im Parlament gegen deutschfeindliche Ausfälle eines Abgeordneten und betonte die Freundschaft mit Deutschland.

Der Memeler Landtag war bei seinem Zusammentritt wieder beschlussunfähig, weil die Mitglieder des litauischen Blocks nicht erschienen. Die Mehrheit des Landtags brachte mit einer Erklärung ihr Mißtrauen gegen das Direktorium zum Ausdruck.

Die englischen Quartiermacher sind an der Saar bereits eingetroffen. Es wird auch eine Schwadron Manen mit Panzerwagen kommen.

reich in der letzten Zeit erheblich gesunken ist. Es ist damit zu rechnen, daß im laufenden Jahre Deutschland bereits wieder mehr Erzeugnisse der saarländischen Eisenindustrie kaufen wird, als im letzten Jahre der sogenannten Hochkonjunktur 1929. Deutschland ist also für die Saar-Eisenindustrie kein vorübergehender Markt, sondern ein Markt von ausschlaggebender und grundsätzlicher Bedeutung.

In den letzten Jahren hat sich zum Hauptlieferanten in Lebensmitteln für das Saargebiet mehr und mehr Elsaß-Lothringen herausgebildet. Welche große Bedeutung seiner Lebensmitteleinfuhr zukommt, geht am besten aus französischen Veröffentlichungen selbst hervor. Die Pfalz sowie das übrige Deutschland sind aber durchaus in der Lage, die französischen Waren auf dem Saarmarkt zu ersetzen. Wenn also Frankreich nach der erfolgten Rückgliederung den Saarmarkt abriegeln sollte, so trifft es allein die elsäß-lothringische Landwirtschaft.

Alles in allem geht aus den Ausführungen hervor, daß das Gerede von einer einseitigen Abhängigkeit des Saargebietes von Frankreich auf falschen Tatsachen fußt. Die Verknüpfung des Saargebietes mit Deutschland beruht auf organischer Grundlage, während das künstlich geschaffene „Saargebiet“ unorganisch aus einem großen Wirtschaftsraum, mit dem es eng verflochten war, herausgelöst wurde. Mit der Rückgliederung wird also ein Zustand wiederhergestellt, der der organischen Entwicklung entsprochen hat, die durch die 15 Jahre der Herauslösung aus dem Deutschen Reich unterbrochen worden ist.

## Saarfahrt der Abstimmungsberechtigten

Außer den im Saargebiet anässigen Abstimmungsberechtigten gibt es 55 000 Stimmberechtigte außerhalb der Saargrenzen, von denen 48 000 aus Deutschland kommen. Frankreich hat 5000 Mann, zum größten Teil aus den lothringischen Grenzorten. In mühseliger Arbeit wurden, wie aus Saarbrücken berichtet wird, bereits seit Monaten umfangreiche Vorkehrungen für den Massentransport nach dem Saargebiet getroffen. Die Arbeit wird im Reich durch die Saarvereine bewältigt, im Saargebiet durch die Verkehrsbüros und Quartierämter der Deutschen Front. Die Organisation wurde durch die strengen Bestimmungen der Regierungskommission sehr erschwert, daß keiner der geplanten 57 Sonderzüge aus Deutschland vor Samstag, den 12. Januar, morgens 8 Uhr, ins Saargebiet einfahren darf und daß diese Züge bis Montag, den 14. Januar, abends 9 Uhr, das Saargebiet wieder verlassen müssen. Viele Abstimmungsberechtigte haben sich bereits vor einiger Zeit in Bewegung setzen müssen. So kommen etwa 900 Abstimmungsberechtigte aus Nordamerika und Kanada, 210 Abstimmungsberechtigte aus Mittel- und Südamerika. Aus Asien und Afrika werden etwa 30 Abstimmungsberechtigte erwartet. Von den europäischen Ländern kommen 280 aus Holland, 300 aus Luxemburg, 70 aus der Schweiz, 44 aus Belgien, 43 aus Spanien, 27 aus Österreich, 33 aus Italien, 17 aus England und 10 aus Polen. Aus zahlreichen kleineren Ländern Europas kommen ebenfalls Abstimmungsberechtigte. Die Hauptmenge der Abstimmungsberechtigten aus dem Reich entfällt natürlich auf Westdeutschland. Aus Berlin werden 1700 Menschen erwartet, aus Preußen 208, aus Danzig 15, von Eupen-Malmedy etwa 40, aus Schlefien etwa 200. Die deutschen Großstädte stellen einen hohen Prozentsatz der erwarteten Abstimmungsberechtigten. Allen voran steht hierbei Trier mit 1832 Menschen, die zur Teilnahme an der Saarabstimmung berechtigt sind.

Jeder Abstimmungsberechtigte muß im Besitz eines Reisepasses und des Abstimmungsausweises sein. Die Ausweise werden den Stimmberechtigten zugestellt werden. Jeder aus Deutschland kommende Saardeutsche hat seinen bestimmten Zug und sein von

vornherein festgelegtes Quartier. Auf der Straße von seinem Heimort bis zum Abstimmungsort wird überall für Verpflegung gesorgt werden. Für alte und gebrechliche Abstimmungsberechtigte sind Abteile zweiter Klasse bereitgestellt. Sämtliche nicht im Saargebiet wohnhaften Abstimmungsberechtigten erhalten freie Fahrt auf dem Dampfer oder der Bahn.

## Zur Handhabung des Wahlrechts an der Saar

Saarbrücken, 13. Dez. Die Abstimmungskommission hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Volksabstimmung im Saargebiet vollkommen frei und geheim sein wird und daß die Stimmberechtigten irgend welche Vergeltungsmaßnahmen von Einzelpersonen oder gar von Seiten der Behörden nicht zu befürchten hätten. Es wird dann im Einzelnen erläutert, wie die Wahlhandlung und die Zählung des Abstimmungsergebnisses vor sich gehen wird. Nach der Feststellung des Wahlergebnisses werden die Stimmzettel nach Genf gebracht und dem Völkerbundsrat übergeben, so daß die Möglichkeit einer nachträglichen Untersuchung der Stimmzettel vollkommen ausgeschlossen ist. Wer durch unerlaubte Mittel wie Gewalt, Drohung, Betrug, Bestechung usw. eine Person zu bestimmen sucht, zu offenbaren, in welchem Sinne entweder sie selbst oder eine dritte Person gestimmt hat oder zu stimmen gedenkt, wird nach den geltenden Strafbestimmungen mit Gefängnis von drei Monaten bis zu drei Jahren bestraft.

## Letzte Kabinettsitzung 1934

10 neue Gesetze

Mehr als zehn Gesetze verabschiedet — Dank des Führers an seine Mitarbeiter

Berlin, 13. Dez. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Donnerstag, der letzten in diesem Jahr, noch eine Reihe von Gesetzentwürfen politischer, wirtschaftlicher, rechtlicher und kultureller Art.

Zunächst wurde ein Gesetz über den Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche genehmigt. Der nationalsozialistische Staat fordert von den einzelnen Volksgenossen ein hohes Maß von Opferbereitschaft zum Besten des Ganzen. Ein leuchtendes Beispiel dieser Opferwilligkeit sind die zahllosen Opfer an Blut und Vermögen, die im Kampf um die nationalsozialistische Erhebung von den alten Kämpfern der NSDAP gebracht worden sind. Deshalb muß ein jeder einzelne gewisse Nachteile, die ihm durch politische Vorgänge dieser Erhebung erwachsen sind, im Interesse der Gesamtheit selbst auf sich nehmen. Lediglich für außergewöhnliche Schäden, deren Tragung ihm nach gelundem Volksempfinden billiger Weise nicht allein zumuten sind, kann der Volksgenosse einen gewissen Ausgleich beanspruchen. Dieser Ausgleich kann ihm nach dem Gesetz über den Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche vom 13. Dezember 1934 unter bestimmten Voraussetzungen und in einem besonders vorgesehenen Verfahren zu Lasten der Allgemeinheit gewährt werden. Doch ist die Anwendung des Gesetzes ausdrücklich auf Vorgänge beschränkt, die sich bis zum 2. August 1934 ereignet haben.

Sodann wurde ein Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Militäruniformen genehmigt, ferner ein Gesetz über die „Übernahme von Garantien zum Ausbau der Rostowirtschaft“.

Zur Sicherung der Erhaltung und Nachzucht hochwertigen Erbgutes des deutschen Volkes sowie zur Ausmerzung arklisch minderwertiger Bestände und Einzelstämme wurde ein forstliches Artgesetz beschlossen.

Die fortschreitende Vereinheitlichung des deutschen Hochschulwesens erfordert eine einheitliche Festlegung der für Hochschullehrer geltenden Altersgrenze sowie eine Neuregelung der Bestimmungen über die Verlegung von Hochschullehrern u. ihre Entbindung von amtlichen Verpflichtungen. Diesen Notwendigkeiten trägt das heute verabschiedete Gesetz über „Die Entpflichtung und Verlegung von Hochschullehrern“ Rechnung.

Ein Gesetz über die „Einfuhrsteuer der Gemeinde Helgoland“ gibt dieser die Möglichkeit, in gleicher Weise wie vor dem Inkrafttreten der Weimarer Verfassung die Einfuhr alkoholhaltiger Getränke und un- verarbeiteten Branntweins sowie die Einfuhr von Tabakerzeugnissen zu besteuern.

Das Reichskabinett stimmt ferner einem Vorschlag des Reichsinnenministeriums zu, wonach am Montag, den 24. Dezember, und Montag, den 31. Dezember, die Dienstzeit der Behörden nach den Vorschriften des Sonntagdienstes geregelt wird.



Ein „Gesetz zur Änderung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels“ schränkt die Errichtung neuer Verkaufsstellen auf bestimmten Gebieten ein. Die Errichtungssperre dient gleichzeitig als gesetzliche Grundlage für die Prüfung der Sachkunde und persönlichen Zuverlässigkeit bei der Errichtung neuer Verkaufsstellen und damit zugleich als Hebelwirkung zu einem künftigen allgemeinen Einzelhandelsgesetz.

Das „Gesetz über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen“ sieht lediglich die Verlängerung einer den Landesregierungen seit langem für eine zweckmäßige Gestaltung des öffentlich-rechtlichen Kreditwesens gegebenen Ermächtigung vor.

Das „Gesetz zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung“ gibt den Rechtsanwälten den im Augenblick möglichen Schutz gegen eine ungesunde Ueberbesetzung und eine drohende wirtschaftliche Verkümmern des Anwaltsstandes.

Genehmigt wurde sodann ein „Gesetz über die Kraftloserklärung von Aktien“ und ein „Gesetz über die Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs“, wodurch die bisherigen Moratorien bei Aufwertungsmaßnahmen im allgemeinen verlängert werden. Gleichzeitig tritt eine gewisse Auslöschung der eingefrorenen Kredite ein.

Ein „Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst“ schafft die gesetzlichen Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin im Arbeitsdienst.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett auf Antrag des Reichspropagandaministers ein „Gesetz zur Änderung des Lichtspielgesetzes“, wonach in Zukunft von der obligatorischen Mitwirkung des Reichsfilmdramaturgen abgesehen und seine Tätigkeit auf die Fälle beschränkt wird, in denen die Industrie seine Mitwirkung erbittet. Dieser Bitte wird künftig nur dann entsprochen werden, wenn der Reichsfilmdramaturg auf Grund des ihm vorgelegten Entwurfs oder Drehbuches die Uebersetzung erlangt, daß der Film, dessen Herstellung beabsichtigt ist, einer solchen amtlichen Förderung würdig ist.

Am Schluß der Kabinettsitzung dankte der Führer und Reichkanzler den Mitgliedern des Reichskabinetts für die im jetzt zu Ende gehenden Jahr geleistete Arbeit beim Aufbau des nationalsozialistischen Staates und sprach ihnen für die bevorstehenden Feiertage und zum Jahreswechsel seine besten Wünsche aus. Gleichzeitig teilte der Führer mit, daß er von dem sonst üblichen Neujahrsempfang der Mitglieder der Reichsregierung in diesem Jahre Abstand nehmen werde.

## Dr. Göbbels in Trier

Trier, 13. Dez. Das 2000jährige Trier hatte am Mittwoch einen großen Tag. Reichsminister Dr. Göbbels sprach. Aus allen Teilen des Trierer Landes und aus dem nahen Saargebiet waren Zehntausende zusammengeströmt. Außer den 50 000 Menschen im Fest hatten trotz des strömenden Regens noch Tausende im Freien aus, um durch Lautsprecherübertragung Teilnehmer an der gewaltigen Kundgebung zu werden. Gedanken an die Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung stand wie immer am Beginn der Kundgebung. Saarländische Hitlerjugend rüttelte mit Sprechhörern die Massen auf, dann begrüßte Gauleiter Simon-Koblenz den Eroberer Berlins. Sein besonderer Gruß galt den Landesleuten von der Saar.

Reichsminister Dr. Göbbels sprach, wie er es vorher in Berlin, Stettin und Dortmund getan hatte, von der Erbschaft, die der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 antreten mußte. Alle Anstrengungen lösteten nur eine Richtung haben, nämlich die, Deutschland aus den Klauen des internationalen Finanzkapitals zu befreien, es aus seiner Verschuldung herauszuführen und ihm damit die Handlungsfreiheit wiederzugeben. Es sei ehrlicher, auf weitere Anleihen und auf weiteren Pump zu verzichten, und dafür einmal einige Jahre bescheiden zu leben, als auf fremde Kosten in Saas und Braus, bis es dann kein Zurück mehr gäbe. Es gehe darum, unseren Kindern eine lichtere Zu-

kunft zu sichern und ihnen mehr zu hinterlassen, als wir selbst übernommen hätten. Dr. Göbbels befaßte sich dann in immer wieder von tosendem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit dem Treiben der Kritiker. „Allen aber, die es ehrlich mit uns meinen, bieten wir aufrichtig die Hand. Wir wollen mit ihnen in einer Kolonne marschieren. Das Schicksal und die alleinige Verantwortung aber liegt auf den Schultern eines Mannes, der deshalb auch das alleinige Kommando führen muß.“ Dr. Göbbels schritt dann auch die Kirche in Frage an und grenzte noch einmal die Aufgabengebiete von Kirche und Partei deutlich ab. Er wies noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß die nationalsozialistische Bewegung getreu ihrem Programm positiv christlich eingestellt sei. Sie stehe daher der katholischen und der protestantischen Kirche gleichmäßig loyal gegenüber und habe nicht die Absicht — das sei schon oft gesagt worden, könne aber nicht genug betont werden —, in die kultischen Dinge der Kirche sich hineinzumengen. Ebenso aber sollten die Vertreter der Kirche sich nicht in die Politik hineinmischen. Werde diese Abgrenzung eingehalten, dann könne es zu einer beiden Seiten dienlichen positiven Zusammenarbeit kommen. Der Redner verwarf die sich dann gegen den Verdacht der Anchristlichkeit, der gegen die nationalsozialistische Bewegung gerade in Trier vor einigen Tagen erhoben worden sei. Was die Jugend anbetreffe, so solle sie ruhig in die Kirche gehen. Er habe aber niemals gesehen, daß Christus gelehrt habe, die Jugend sportlich und körperlich zu erziehen. Das sei wiederum Sache des Staates und seiner Organisationen. Und wenn man versuche, etwa jemand, der vielleicht keinen christlichen Standpunkt vertritt, gegen die Kirche auszuspielen und zu jagen, die Jugend betenne sich zu ihm, so sei dem entgegenzuhalten: Die Jugend bekennt sich zu Adolf Hitler!

## Der deutsch-englische Wirtschaftsverkehr

London, 13. Dez. Im Unterhaus waren an die Regierung mehrere Anfragen über deutsch-englische Finanz- und Wirtschaftsfragen gerichtet worden. So wurde u. a. an den Präsidenten des Handelsamts die Anfrage gerichtet, wie es um das Wirken des deutsch-englischen Zahlungsabkommens stehe, insbesondere hinsichtlich der Liquidierung eingefrorener Schulden. Die Anfragen wurden vom Sekretär des Uebersetzungsamts Colville beantwortet. Er erklärte u. a., daß das am 1. November abgeschlossene deutsch-englische Zahlungsabkommen sich, wie er dem Hause erstreckungsweise mitteilen könne, bisher befriedigend ausgewirkt habe.

Weiter wurde der Präsident des Handelsamts aus dem Hause gefragt, ob das deutsch-englische Handelsabkommen befriedigend arbeite und ob es amtlich bekannt sei, daß die englischen Ausführungen im Verkehr nach Deutschland durch stark behindert würden, daß einige deutsche Einfuhrhäuser bei der Beschaffung der Einfuhrbescheinigungen Schwierigkeiten hätten.

Unterstaatssekretär Colville erklärte, daß tatsächlich kurz nach dem Inkrafttreten des deutsch-englischen Zahlungsabkommens gewisse Schwierigkeiten in Erscheinung getreten seien. In jedem besonderen Falle habe jedoch der englische Vorkaufster in Berlin sich mit den deutschen Behörden in Verbindung gesetzt. Wie man feststellen könne, arbeite das Abkommen nunmehr im großen und ganzen befriedigend. Es werde vom Handelsamt auch weiterhin eingehend überwacht.

An den Schatzkanzler wurde die Frage gerichtet, ob er beabsichtige, die geplante Anleihe der Bank von England an Deutschland zu bewilligen.

Schatzkanzler Neville Chamberlain erwiderte: Ich nehme an, daß diese Frage sich auf den Kredit bezieht, der mit der Reichsbankvereinbarung vereinbart worden ist, um die Liquidierung ausstehender Handelskassen an Gläubiger in Großbritannien zu beschleunigen. Ich bin überzeugt, daß diese Maßnahme im allgemeinen Interesse liegt und deshalb hat sie meine Zustimmung.

An den Staatssekretär für die Dominien wurde die Frage gerichtet, ob ihm Einzelheiten über ein kürzlich geschlossenes wirtschaftliches Abkommen zwischen Südafrika und Deutschland bekannt seien.

Der Staatssekretär für Dominien, Thomas, erwiderte, daß seines Wissens Einzelheiten über das fragliche Abkommen noch nicht vorlägen. Bei den Verhandlungen über den Verkauf von südafrikanischer Wolle für Deutschland habe es sich nur um Vereinbarungen derselben Art gehandelt, wie das vor kurzem geschlossene Abkommen zwischen Großbritannien und der deutschen Regierung. Wie man höre, enthalte das deutsch-südafrikanische Abkommen keine Abmachungen über Mengenregelung des Handels zwischen beiden Ländern oder über die Abwendung südafrikanischer Anläufe auf den deutschen Markt.

## Verordnung über Preisüberwachung

Berlin, 13. Dez. Das Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 4. Dezember 1931 hat auf dem Gebiet der Preisüberwachung eine neue Rechtslage geschaffen; das Anwendungsgebiet der Bestimmungen über Preisbestimmungen kann jetzt auf alle Güter und Leistungen ausgedehnt werden. Zu diesem Zweck und zum weiteren Ausbau der mit der Preisüberwachung betrauten Stellen hat der Reichskommissar für Preisüberwachung eine Verordnung über Preisüberwachung erlassen, die im Reichsgesetzblatt und im Reichsanzeiger erscheint.

Die Verordnung hat folgenden Inhalt:

Im Abschnitt 1 wird das Anwendungsgebiet der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsbedeutung vom 12. November 1931 und der Verordnung über die Anmeldepflicht von Preisbindungen vom 19. November 1931 auf alle Güter und Leistungen ausgedehnt. Die neue Fassung der beiden Verordnungen wird ebenfalls im Reichsanzeiger und im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Darnach ist es nicht mehr notwendig, zu prüfen, ob bestimmte Gegenstände oder Leistungen für die Befriedigung des täglichen Bedarfs lebenswichtig sind. Mit dieser Neuregelung sind auch die Vorschriften der Paragraphen 1 und 3 der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1931 außer Kraft getreten.

Im Abschnitt 2 der neuen Verordnung werden die Befugnisse der Preisüberwachungsbehörden zur Regelung der Preisverhältnisse nochmals klargestellt. Alle Befugnisse zu Eingriffen gemäß Paragraph 1 der Verordnung vom 8. Dezember 1931 und der hierzu später ergangenen Gesetze hat sich der Reichskommissar zunächst vorbehalten. Maßnahmen mit begrenzten räumlichen Auswirkungen können wie bisher von den in Paragraph 5, Abs. 2 der Verordnung genannten Stellen im Einvernehmen mit dem Reichskommissar getroffen werden. Die Vorschriften der Fajerkostverordnung sowie der Verordnung über Preise für ausländische Waren und unedle Metalle bleiben weiter in Kraft; ebenso hat sich an den Befugnissen der Kohstoffüberwachungsstellen nichts geändert. Alle Preisfestsetzungen dieser Behörden bedürfen jedoch auch weiterhin der Zustimmung des Reichskommissars, soweit sie allgemeiner Art sind und nicht lediglich Bewilligungen von Ausnahmen oder Feststellungen für den Einzelfall betreffen. Auf diese Weise ist die Einheitlichkeit der Preisüberwachung und die Verantwortung sichergestellt.

Im Abschnitt 3 der neuen Verordnung wird unter Aufhebung aller früheren Bestimmungen und Anordnungen die Befugnis zur Betriebsschließung den Preisüberwachungsstellen übertragen. Nach Paragraph 2 der Verordnung vom 8. Dezember 1931 kann die Betriebsschließung erfolgen, wenn Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung vorliegen, oder wenn sonst Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Inhaber oder Leiter des Betriebes die für den Betrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt.

Im Abschnitt 4 ist bestimmt worden, daß künftig Strafverfolgungen wegen Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften des Reichskommissars für Preisüberwachung nur auf Antrag der Preisüberwachungsstelle eintreten. Soweit ein Strafantrag nicht gestellt wird, haben die Preisüberwachungsstellen das Recht, in eigener Zuständigkeit Ordnungstrafen bis zum Betrage von 1000 RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzen. Auf diese Weise soll ermöglicht werden, daß Verstöße leichterer Art, die z. B. eine Betriebsschließung nicht rechtfertigen könnten, sofort geahndet werden können.

Im Abschnitt 5 und 6 der neuen Verordnung sind die weiteren Aufgaben der Preisüberwachungsbehörden behandelt.

## Zum Fest der neuen Volksgemeinschaft!

Staatssekretär Walter Funk, Pressesprecher der Reichsregierung, schreibt im Deutschen Schnellbrief:

Das Weihnachtifest 1934 wird von dem im Geiste Adolf Hitlers geeinten deutschen Volk als ein Fest der neuen Volksgemeinschaft bezeugt werden. Das große soziale Werk der nationalsozialistischen Regierung, das Winterhilfswerk, wird in den Weihnachtstagen seine Krönung finden. Kein deutscher Volksgenosse wird zu Weihnachten hungern und frieren. Jedem Kinde, auch dem ärmsten, wird ein Weihnachtsbaum leuchten, jedes Kinderherz wird durch ein Geschenk erfreut werden. Die neu erwachte nationale Solidarität des deutschen Volkes wird das Weihnachtifest 1934 zu einem wahren Fest der Liebe und der Freude werden lassen.

Und es wird Friede auf Erden sein! Dank der Friedenspolitik unseres Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler! Die augen-

# SUSE

Der Liebe Leid und Glück.

Roman von Robert Fuchs-Liska.

Kochend verboten.

Ein heißer Wunsch stieg in ihr auf. Ein Wunsch, vor dem Susse sich zu fürchten begann. Und vor dem ihr Herz sich schämte. So flüchtete sie sich zu dem Kinde, das immer noch geduldig und still auf den Fang des Schmetterlings wartete. Und als Susse den Gedanken unterdrückt hatte, wie es wäre, wenn sie selbst als Herrin in jenem Hause schalten und walten könnte, als sie ihn weit von sich gewiesen und wie eine schamlose Spekulation empfunden hatte, da war es finster in der Dachwohnung geworden.

Die Sonne begann sich zu verabschieden, der Himmel überzog sich mit schweren, bleifarbenen Wolken, und tiefe Schatten legten sich über den Garten brunten, so daß das Weiß der Villa nicht mehr grell aus den grünen Wipfeln strich. Es zog ein schweres Wetter auf.

In fernem Gewittergrollen trock der Abend feindselig in den Sommernachmittag. So wurde es bald wie Nacht, in deren frühem Dunkel hier und da ein heulender Windstoß um das Giebelfenster fuhr und an den Geranien kausste. Und eine blendende Helle flog im Wetterleuchten manchmal über die schweren Wolken dahin. Bis sich der Donner dumpf näher zu wälzen schien, wenn der Blitz in feurigen P'ibern über der Erde geflattert hatte. Das Gewitter zog heran. Schon rasselten die Dachziegel über Susse Wohnung im Sturm. Und alles schien doppelt laut vernnehmlich in dem bangen, regeungslosen Schweigen, das der Wut des Wetters voranging.

Die dürrstenden Geranien breiteten Blätter und Blüten dem sehnsüchtig erwarteten Regen hin, der plötzlich sinistralartig aus dem Nachthimmel zu stürzen begann. So koste er auf dem Dach des alten Häuschens und pochte klatschend, wie mit schweren, breiten Händen an die Scheiben des Giebelfensters. Dann kam das Gepolter eines rasenden Hagelschauers. Und in diesem Lärm riß eine glühende

Welle die Nacht draußen auseinander, während noch in dies Licht hinein die Stimme des Gewitters so schrecklich brüllte, als stürze der Himmel mit weltenerzschütterndem Gepirraffel ein.

Die kleine Trude begann laut zu schreien und Susse faßte eine fürchtbare Angst in dem schrecklichen Rasen der Naturgewalten.

Da lief sie denn auf die Treppe, beugte sich über das Geländer und schrie: „Herr Wappler... Herr Wappler!“

Gleich darauf ging unten eine Tür und der schwere, tappende Schritt des Mannes kam nach oben.

Susse hatte die Tür zu ihrer Dachwohnung offen gelassen. In dem fahlen Schein, den die Petroleumlampe auf den Treppenschwellen streute, erschien die vierschrötige Gestalt Wapplers. Er pochte an den Türpfosten, strich mit den Füßen über die Matte und trat bescheiden ein.

„Sie gräusen sich gewiß vor dem schlimmsten Wetter, Frau Gerdenring — kein Wunder! Das ist ja, als ob die Welt unterginge. Ich dacht's mir aber, nach der fürchterlichen Hitze heute. So sah ich unten und wartete, daß Sie rufen sollten. Denn zum Fürchten ist es wohl für eine Frauensperson.“

Susse bot ihm dankbar einen Stuhl an. Wappler ließ sich vorsichtig darauf nieder, meinte aber trotzdem, daß es am Ende besser wäre, wenn sie und das Kind zu ihm hinunterkämen.

Das schlug ihm Susse ab, und so machte er es sich denn auf dem Stuhl bequem.

Bis das tosende Unwetter vorübergezogen war, hatten sie nichts miteinander geredet. Nur wenn der Donner gar zu schrecklich rollte, sagte Wappler: „Es geht vorüber!“ Und immer sprach er das im gleichen tröstenden Ton. Susse wußte nicht, ob er sie oder das Kind meinte.

Nun kam das Wetter nur noch nach langen Pausen und verstummte endlich ganz in der Ferne, während der Regen in beruhigend gleichmäßigem Fließen draußen auf die Ziegel rann und in der Rinne schwachend gurgelte.

Die kleine Trude war eingeschlafen und lag mit gefalteten Händchen in ruhigen Atemzügen.

Da brach Susse die Stille und sagte: „Ich bin Ihnen

so dankbar, Herr Wappler, daß Sie heraufkamen!“ Sie wollte ihn damit zum Gehen auffordern.

Wappler aber rührte sich nicht von seinem Sitz, sondern starrte vor sich nieder und gab keine Antwort.

Susse erhob sich, um ihm die Aufforderung deutlicher zu machen. Ihn gehen heißen mochte sie nicht. Der Mann richtete einen merkwürdigen Blick auf die junge Frau und blieb sitzen. Etwas aber in diesem Blick verursachte Susse ein undeutliches Gefühl der Furcht vor einem kommenden Unangenehmen. So hielt sie denn Wappler die Hand ihn und wiederholte ihren Dank, damit der Mann endlich ginge.

Wappler griff nach Susse Hand und hielt sie mit seinen harten Fingern fest. Er würgte einen Augenblick an dem, was er sagen wollte. Dann endlich fand er den Ton und stammelte in heiserem Erregtsein: „Ja, ist es schlimm für eine so junge Frau. Ich meine das Alleinseinmüssen...“

Er brach ab, als fürchte er, das Weitere auszusprechen.

Und Susse, die das Bangen vor einem ungewissen Betrüben nicht loswerden konnte, versuchte zu lachen: „O Gott! Man gewöhnt sich daran. Nur war das Gewitter so schrecklich. Aber ich darf Sie nun nicht länger aufhalten, Herr Wappler. Das Kind schläft schon. Und Sie werden auch müde sein — ich bin es nicht weniger.“

Da hob Wappler die Augen zu ihr auf, und Susse sah es feucht dorinnen schimmern. Die Lippen des Mannes bewegten sich, als suchten sie Worte zu formen. Dann endlich ließ er den Kopf sinken — auf Susse Hand! Und da begann er bitterlich zu weinen, leise und trocken.

Susse, wortlos überrascht, entfernte sich von Wappler indem sie ihre Hand aus seinen Fingern befreite. Das schien den Mann zu sich zu bringen. Er wischte sich mit der Faust über die Augen, erhob sich vom Stuhle und trat zitternd auf die angstvolle Frau zu.

(Fortsetzung folgt.)

## Im Examen.

„Was ist die stärkste Wasserkraft, Herr Kandidat?“  
„Frauentränen.“

politische Linie, die der Führer mit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund eingeschlagen und im verflochtenen Jahre klar und konsequent verfolgt hat, zeigt gerade in diesen Weihnachtstagen die ersten großen Erfolge unserer Außenpolitik. Deutschland genießt wieder Ansehen in der Welt. Die im Genfer Ratssaal verammelten Weltmächte können heute nicht mehr über Deutschland zur Tagesordnung übergehen, wie dies in den Jahren der unseligen Parteiherrschaft in der November-Republik der Fall war. Das das Saarproblem nicht zu einem Konflikt mit Frankreich geführt hat, ist das Verdienst und der unbestreitbare Erfolg dieser Außenpolitik unseres Führers. Das deutsche Volk empfindet zu Weihnachten 1934 nach 15jähriger Erniedrigung und Ohnmacht zum erstenmal wieder das stolze Gefühl, eine Nation zu sein, die etwas in der Welt gilt, die unter einer starken und klugen Führung ihr nationales Ansehen und ihre Weltgeltung zurückgewonnen hat. In die Weihnachtstunde der deutschen Volksgenossen mischt sich das Gefühl tiefsten Dankes für den Führer, der das deutsche Volk in knapp zweijähriger Regierungszeit zu neuer Macht und neuem nationalen Stolz in einer herrlichen Volksgemeinschaft emporgeführt hat.

Auch im deutschen Saarländ wird eine wahre Festesstunde herrschen, denn dieses Weihnachtstages können die saarländischen Volksgenossen bereits im Vorgefühl der Wiedervereinigung mit der deutschen Heimat feiern, in dem durch nichts mehr zu erschütternden Bewußtsein, daß die Abstimmung am 13. Januar ein überwältigender Sieg des Deutschtums an der Saar und ein machtvolles Treuebekenntnis zum nationalsozialistischen Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler werden wird.

### Bei ist: Spende aus Lohn und Gehalt

Berlin, 13. Dez. Der Reichsminister der Finanzen hat nachstehende Regelung für Spenden von Lohn und Gehalt mit Gültigkeit vom 1. Januar 1935 ab getroffen:

Zum Erwerb der Monatsplakette berechtigt vom 1. Januar 1935 ab ein Winterhilfswerksposter von 15 Prozent der neuen Lohnsteuer 1935. Zur Vermeidung unbilliger Härten soll diese Spende jedoch nicht mehr als die Dezemberspende für das Winterhilfswerk betragen. Lohn- und Gehaltsempfänger, die von der Lohnsteuer befreit sind, erhalten die Plakette bei einer Zahlung von 25 Pfg.

### Stechbrief gegen Hill

Saarbrücken, 13. Dez. Der Untersuchungsrichter des obersten Abtinnungsgerichtshofes hat gegen den Sekretär des Grubeningenieurs Rosenbed, Josef Hill, der vor kurzem die bekannte Rundfunkrede hielt, einen Stechbrief wegen schweren Diebstahles erlassen. — Und wie steht es mit der Straffache Rosenbed?

### Zu den Vorgängen in Memel

Memel, 13. Dez. Die Beschlußfähigkeit des Memeler Landtages ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Mitglieder der litauischen Landtagspartei nicht erschienen sind. Auf diese Weise wurde das mit Sicherheit zu erwartende Mißtrauensvotum des Landtages gegen das Direktorium Bruwelaitis verhindert. Die Auffassung der Mehrheit des Landtages ist in der von dem Schriftführer Riechert verlesenen Erklärung zum Ausdruck gekommen.

In der sehr eindeutigen und scharfen Erklärung der Memel-Partei wurde zunächst die Erklärung des Landtages vom 6. November gegen das Direktorium Reigys wiederholt, dem damals ebenfalls das Vertrauen verweigert wurde. Dann wurde in dieser Erklärung Verwahrung gegen zehn ungesetzliche Maßnahmen eingelegt. In der Erklärung der Mehrheitspartei heißt es schließend: Der Landtag erhebt nach seiner heutigen Sitzung vor aller Öffentlichkeit scharfsten Protest gegen die vorstehend geschilderten untragbaren und statutenwidrigen Verhältnisse und verlangt ein Direktorium, das das Vertrauen des Landtages besitzt und das geschehene Unrecht wieder gutmacht. Bruwelaitis und sein Direktorium besitzen nicht das Vertrauen des Landtages.

Zu der Erklärung der Mehrheitspartei erfahren wir ergänzend, daß auch die beiden Mitglieder der Arbeiterpartei, die anwesend waren, Surau und Galeiva, schriftlich dieser Erklärung beigetreten sind, so daß von den 18 anwesenden Abgeordneten nur der sozialdemokratische Abgeordnete Kislat die Erklärungen nicht unterzeichnet hat.

### Berwegener Raubüberfall bei Bielefeld

Bielefeld, 13. Dez. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Bradweide ein berwegener Raubüberfall verübt. Vor dem Rundfunkgeschäft Henning hielt eine dunkle sechsfüßige Limousine, aus der ein Insasse heraussprang und die Fensterscheibe einschlug. Er kletterte durch die Öffnung zunächst in das Schaufenster und dann in den Laden, aus dem er Rundfunkgeräte im Werte von etwa 2000 RM. seinen drauhenstehenden drei oder vier Komplizen herausreichte. Durch das Klirren der Fensterscheibe erweckte das über dem Laden wohnende Ehepaar, das das Licht einschaltete. Die Verbrecher riefen hinaus: „Licht aus über es wird geschossen!“ In demselben Augenblick trachten auch schon mehrere Schüsse, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Das Ehepaar stürzte in den Laden, in dem sich ein Handgemenge entwickelte. Die Frau erhielt mehrere Faustschläge ins Gesicht und wurde niedergestossen. Der Mann konnte einen Räuber festhalten, er mußte ihn aber, da er von einem anderen mit der Waffe bedroht wurde, wieder loslassen. Frau Henning, die sich inzwischen erholt hatte, lief auf die Straße und stellte sich vor den Wagen, um die Flucht der Verbrecher zu vereiteln. Ohne Rücksicht auf die Frau fuhr der Räuber davon. Frau Henning konnte sich an der Stoßstange festhalten. Sie wurde etwa 150 Meter mitgeschleift, dann hielt plötzlich der Wagen und einer der Insassen schlug auf die mutige Frau solange ein, bis sie losließ. In rasender Fahrt verschwand der Wagen in Richtung Bielefeld. Frau Henning glaubt die Nummer J 156 350 oder J 56 350 erkannt zu haben. Am Tatort wurde ein Schraubenschlüssel, eine Schiffermütze und ein Hut mit dem Zeichen einer Firma aus Köln gefunden. Die Verletzungen der Ueberfallenen haben sich glücklicherweise als harmlos erwiesen.

### Für Freundschaft mit Deutschland

#### Ein Artikel Lord Snowdens

London, 13. Dez. „Daily Mail“ veröffentlicht einen Welt-Copyright-Artikel von Lord Snowden unter der Ueberschrift: „Warum soll keine Freundschaft mit Deutschland geschlossen werden?“ Lord Snowden sagt u. a., im allgemeinen scheint ein neuer Krieg zu einem früheren oder späteren Zeitpunkt als unvermeidlich betrachtet zu werden. Niemand lasse sich täuschen durch das Dementi, das auf die unvorsichtigen Äußerungen des Berichterstatters für das Heereswesen in der französischen Kammer, Arhimbaud, erfolgt sei. Die französische Politik sei u. a. auf das englisch-französische Militärabkommen gegründet. Tatsächlich gingen alle Reden französischer Minister von der Annahme aus, daß Frankreich im Falle eines Krieges mit Deutschland auf die Unterstützung Großbritanniens rechnen könne. Wenn die Gefahr, daß Großbritannien in einen Krieg gezwungen werde, an dem es kein Interesse habe, vermieden werden solle, müsse die amtliche Haltung der britischen Regierung gegenüber Deutschland gründlich geändert werden. 16 Jahre lang sei Deutschland als

unterworfenen Nation behandelt worden. Die anderen Mächte hätten in jeder Weise gezeigt, daß sie Deutschland in einer solchen demütigenden Stellung halten wollen. Man brauche sich nur in Deutschlands Lage zu vergegen. Der Schlüssel zur Lage sei in der Hand Großbritanniens. Es müsse Deutschland die Freundschaftshand reichen. Wenn es sich von einer deutschfeindlichen Politik, die jetzt die europäischen Angelegenheiten beherrscht, löse, dann werde es keinen Krieg geben.

### Gömbös über Deutschland und Ungarn

Budapest, 13. Dez. Im Abgeordnetenhaus kam es zu einer Interpellationsdebatte über die Deutschland-Politik der Regierung. Abg. Griger, der Führer einer legitimistischen Gruppe, behauptete, daß die zu Deutschland freundschaftlich eingestellte Politik vollkommen versagt habe. In seiner Antwort betonte Ministerpräsident Gömbös, er verfolgte eine deutsch-freundliche Politik, weil Ungarn historische Beziehungen auch aus der jüngsten Vergangenheit habe, und vor allem, weil Deutschland eine der größten und stärksten Nationen Europas sei und schon wegen seiner Nähe von Ungarn nicht vernachlässigt werden dürfe. Deutschland habe Ungarn gegenüber immer eine freundschaftliche Politik verfolgt, nicht nur jetzt, sondern auch während der früheren deutschen Regierungen. Wenn man den Vorwurf erhebe, daß er eine freundschaftliche Politik Deutschland gegenüber verfolge, während deutscherseits eine Wirtschaftspolitik der Abhängigkeit Ungarn gegenüber gemacht werde, so frage er, welches Land verfolge nicht im letzten Jahrzehnt eine solche Politik. Gerade seine Regierung war es, die in gewissem Maße auch Deutschland gegenüber den Standpunkt der Autarkie durchbrochen habe. Hitler stehe auf der Grundlage des Bismarck-Gedankens und empfinde Sympathien für andere Nationen. Deutschland könne realpolitische Möglichkeiten oder Interessen haben, die es notwendig machen oder für geboten erscheinen lassen könnten, die Sympathien für Ungarn nicht zu betonen. Griger habe den Minister des Äußeren beschuldigt, in der Anschließfrage einen entschiedenen Standpunkt für Deutschland eingenommen zu haben. Der Minister des Äußeren habe aber mehrfach betont, daß sich Ungarn in diese Fragen nicht einmische.

Aus der schweren außenpolitischen Lage Ungarns könne nur die eine Folgerung gezogen werden: Ungarn müsse jede Freundschaft erregen und die Empfindungen zurückhalten, eine Realpolitik verfolgen. Nach der Genfer Kampagne brauche die Nation Frieden. Es müßten die Fäden gesponnen werden, die zur weiteren Stärkung Ungarns auch auf außenpolitischem Gebiet führen.

### Drei Semester Sport-Pflicht für jeden Studenten

Berlin, 13. Dez. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Schon mit Beginn des Wintersemesters ist eine neue Hochschulportordnung in Kraft getreten, die Reichsminister Kult in Zusammenarbeit mit dem Reichsportführer und anderen Reichsbehörden geschaffen hat. Diese Ordnung wird jetzt in ihren Einzelheiten bekanntgegeben. In Zukunft wird jeder Student während dreier Semester Sport treiben müssen, und zwar nicht wie bisher nach freier Wahl der Sportart, sondern nach einem genau festgelegten Grundausbildungsplan. Als Voraussetzung der pflichtmäßig durchgeführten Leibesübungen erhält der Student oder die Studentin eine Grundkarte, ohne deren ordnungsmäßige Ausfüllung und Vorweisung ein weiteres Studium oder Examina unmöglich sind. Besetzungen erfolgen nur durch den Rektor. Die neue Hochschulportordnung ist entscheidend für die körperliche Ausbildung unseres Führernachwuchses. Es wird in Zukunft keinen Arzt, keinen Juristen, keinen Lehrer oder Pfarrer mehr geben, der nicht den Wert der körperlichen Erziehung, der Erziehung durch den Körper selbst kennengelernt hat. Als Grundausbildung gelten Leichtathletik, Schwimmen, Boxen und Turnen.

### Neuer europäischer Plan Mussolinis?

London, 13. Dez. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ schreibt, Mussolini bereite einen neuen europäischen Plan vor, der den Weg zur Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund ebnen solle. Der Grundgedanke sei, den französischen Nordpakt zu vereiteln, bezw. ihm eine für Deutschland annehmbare Gestalt zu geben. Es seien Andeutungen erfolgt, daß Mussolini den Viermächte-Pakt wieder vornehmen und durch Einschluß der Sowjetunion und Polens zu einem Sechsmächte-Pakt machen wolle. So viel steht fest, daß, wenn Laval nach Rom komme, Mussolini den Wunsch haben werde, Pläne zu erörtern, die sich auf Europa in seiner Gesamtheit beziehen, nicht nur auf eine Art französisch-italienischer Entente.

### Indische Verfassungsreform vom Unterhaus angenommen

London, 13. Dez. Das Unterhaus nahm gegen Mitternacht die Regierungsvorlage über die indische Verfassungsreform mit 410 gegen 127 Stimmen an. In dieser Vorlage heißt es: Das Unterhaus billigt die Empfehlungen des interparlamentarischen gemischten Ausschusses über die Verfassungsreform Indiens als Grundlage für die Revision der indischen Verfassung und ist damit einverstanden, daß sich das Verfassungsgeheim auf den allgemeinen Richtlinien des Ausschuss-Berichtes aufbaut.

Ein Änderungsantrag der Arbeiterpartei, Indien zuerst die Rechte eines Dominions zuzuerkennen, wurde mit 491 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

### Verlegung der Londoner Flottenbesprechungen

London, 13. Dez. Das Kabinett hat sich mit der Frage der Flottenbesprechungen befaßt. Es wurde beschlossen, sie ein wenig zu vertagen. Der Beschluß ist noch nicht endgültig, da man noch die Wünsche der Japaner in dieser Beziehung hören will. Die amerikanische Abordnung wird am Samstag die Heimreise antreten. Vorher wird zwischen der britischen und amerikanischen Abordnung noch eine letzte Zusammenkunft stattfinden.

### Frankreich lehnt die Bezahlung der amerikanischen Schuldzinsen ab

Paris, 13. Dez. Im französischen Außenministerium ist man mit der Abfassung der französischen Note beschäftigt, die anläßlich des Fälligkeitstermines der amerikanischen Schulden am 15. Dezember an die Washingtoner Regierung gefandt werden soll. In gut unterrichteten Kreisen erklärt man, daß die Note nicht von den bisherigen Erklärungen abweichen werde. Der amerikanischen Regierung wird mitgeteilt werden, daß die französische Regierung die fällige Zahlung nicht ausführt.

### Der neue Bundespräsident der Schweiz

Bern, 13. Dez. Die vereinigten Bundesversammlungen schritten am Donnerstag zur Neuwahl des Bundespräsidenten und zur Wahl des Vizepräsidenten des Bundesrates für das Jahr 1935. Mit 139 von 164 gültigen Stimmen wurde der gegenwärtige Vizepräsident, Bundesrat R. Minger, Leiter des Militärdepartements (Bürger- und Bauernpartei), zum Bundespräsidenten gewählt. Vizepräsident wurde Bundesrat Dr. Albert Meyer, der Leiter des Finanz- und Holzdepartements mit 178 von 184 Stimmen. Meyer gehört der Freisinnig-demokratischen

Partei an. Bei der Wahl von Bundesrat Minger waren 32 Zettel leer.

Ferner fand nach eine Neuwahl des Bundesrichterkollegiums statt. Anstelle des zurückgetretenen Bundesrichters Phelein wurde der Kandidat sämtlicher bürgerlicher Gruppen, Robert Pitegarbet, mit 122 von 183 gültigen Stimmen gewählt.

### Fünf Menschen auf den Galapagos-Inseln umgekommen?

Neuport, 13. Dez. Wie aus Guayaquil gemeldet wird, besagen Berichte von den Galapagos-Inseln, daß auch die Baronin Wagner, die sogenannte „Kaiserin der Galapagos-Inseln“, und ihr Begleiter Philippon auf der Reise von der Charles-Insel nach einer anderen Insel umgekommen sind. Sie sollen verhungert sein. Damit wäre die Zahl der Toten auf der Inselgruppe auf fünf gestiegen.

### „Graf Zeppelin“ in Rio

Rio de Janeiro, 13. Dez. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf am Donnerstag um 6 Uhr Ortszeit in Rio de Janeiro ein. Es landete diesmal auf dem Militärflugplatz Campo los Afsonjos. Nach halbtägigem Aufenthalt trat es mit 21 Fahrgästen und 125 Kilo Post sowie 30 Kilo Fracht die Rückfahrt an. In Recife soll weitere Post und Fracht an Bord genommen werden.

### Sechs englische Offiziere in Saarbrücken eingetroffen

Saarbrücken, 13. Dez. Am Donnerstag sind in Saarbrücken sechs englische Offiziere unter Führung des Obersten Dampf eingetroffen. Sie werden die Ankunft des englischen Truppenkontingents vorbereiten und besonders für die Quartierbeschaffung sorgen. Aller Voraussicht nach werden die internationalen Polizeitruppen nach Saarbrücken, Saarlouis, Neunkirchen und Homburg gelegt werden.

### Die italienischen Polizeitruppen für die Saar

Rom, 13. Dez. Die als internationale Polizei ins Saargebiet abgehenden 1300 Mann des italienischen Heeres werden aus einem Grenadierregiment (Regimentsstab und zwei Bataillone) und einem Bataillon Carabinieri bestehen. Das Kommando führt General P. P. C. C., der seinerzeit als Oberst bereits bei den italienischen Truppen in Oberschlesien stand.

### Zwischenfall im zweiten Rundfunk-Prozess

Berlin, 13. Dez. In dem vor der 6. Hilfsstrafkammer des Berliner Landgerichts schwebenden zweiten Rundfunk-Prozess — dem sogenannten Fall Knöpfe — gab es eine Ueberprüfung. Der Staatsanwalt ließ den als Zeugen ausgetretenen Steuerhinterzuer und früheren Rechtsberater des Angeklagten Jennwein, Dr. jur. Max Schorrmann, im Gerichtssaal verhaften. Der Zeuge habe, so führte der Staatsanwalt aus, gegenüber seinem früheren Mandanten Jennwein bei der Verfolgung seiner dunklen Ziele recht harte Worte gebraucht, so daß es jetzt gerechtfertigt erscheine, nicht minder hart auch mit ihm ins Gericht zu gehen. Man könne ihn nur als Expreser und Betrüger bezeichnen. Er sei dringend der Beteiligung an dem von Jennwein gegenüber der Firma Klett begangenen Betrug verdächtig. Später sei er von Jennwein merklich abgerückt und habe sich sogar zum Parteivertrat hinreichend lassen. Es sei eine neue Annäherung an Jennwein erfolgt, dem er sogar das vertrauliche Du angeboten habe. Offenbar sei er aber von dem Mandanten nicht in gewünschter Höhe für seine Dienste bezahlt worden, weshalb er in der Folge dazu übergegangen sei, sich die erwarteten Gelder unter Bruch des Berufsgeheimnisses auf dem Wege der Expresung zu verschaffen. Unter dem Druck von Drohungen habe er auch Zahlungen erhalten.

### Memelländischer Landtag wieder beschlußunfähig

Memel, 13. Dez. Am Donnerstag trat der memelländische Landtag zusammen. Vor Eröffnung der Sitzung gab Gouverneur Kovak eine Erklärung ab, in der er im wesentlichen die Punkte wiederholte, die er bei früheren Gelegenheiten zur Rechtfertigung seiner Maßnahmen abgegeben hatte. Dann eröffnete, nachdem der Gouverneur die Sitzung verlassen hatte, in Abwesenheit der anderen Mitglieder des Präsidiums der Schriftführer Riechert (Volkspartei) die Sitzung und stellte fest, daß nur 16 von 25 geladenen Abgeordneten anwesend waren. Es waren die im einzelnen 7 von 8 geladenen Abgeordneten der Volkspartei, 6 von 7 noch zugelassenen Abgeordneten der Landwirtschaftspartei; es fehlte der Abgeordnete Buttgerit, der bekanntlich in das Direktorium Bruwelaitis eingetreten ist. Ferner waren anwesend 2 Kommunisten und ein sozialdemokratischer Abgeordneter. Bruwelaitis, der neue Präsident des Direktoriums, hatte am Tage vorher sein Mandat niedergelegt und verabschiedete sich, nachdem die Beschlußfähigkeit festgestellt worden war, und Riechert erklärt hatte, daß er dem Präsidenten des Direktoriums nicht das Wort geben könne. Trotz der Beschlußunfähigkeit des Landtages verlas im Namen von 13 Abgeordneten, d. h. also von der überwiegenden Majorität, der Schriftführer Riechert eine sehr scharfe Erklärung, in der er Verwahrung gegen die Maßnahmen der Zentralregierung und des Gouverneurs einlegte.

### Einsturzungsglück in Liverpool

#### 36 Verletzte

London, 13. Dez. Zu dem Einsturzungsglück in der Aula der St. Clemensschule in Liverpool wird gemeldet: Die Katastrophe ereignete sich während eines Weihnachtskonzerts, dem ungefähr 500 Eltern und Schulkinder beimohnten. Während der Darbietung erlosch plötzlich das Licht und mit lautem Getöse brach ein Teil des Fußbodens zusammen. Hunderte von Männern, Frauen, Knaben und Mädchen stürzten etwa 8 Meter tief in das Erdgeschloß. Polizei, Feuerwehr, Rettungsmannschaften und freiwillige Helfer waren in kurzer Zeit zur Stelle und begannen mit der Bergung der Verunglückten. Viele Verletzte wurden teils im Krankenwagen, teils in schnell requirierten Privatautos, Taxen, Trambahnwagen und Lastkraftwagen nach den verschiedenen Krankenhäusern gebracht. Nach dem Bericht aus sechs Krankenhäusern wurden 211 Personen verbunden. Davon mußten insgesamt 36 Personen, darunter eine Anzahl Kinder, in den Anstalten verbleiben. Mehrere befinden sich in Lebensgefahr. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß der größte Teil des Fußbodens in einem Stück ins Erdgeschloß stürzte. Dadurch wurde das Werk der Helfer, die die Verletzten einschlugen und in den Raum drangen, sehr erleichtert. Große Gefäßgegenwart zeigte der Schuldner, der nach dem Unglück sofort in den Keller lief und alle Gasföhne abspernte. Hierdurch wurde eine große Katastrophe verhindert.

### Lokales

Wildbad, 14. Dezember 1934.

Wegsperrte. Der Spazierweg im großen Rant ist wegen Holzhaureibetrieb bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.



**Altenfeier.** Die Altenfeier in der festlich geschmückten Turnhalle am Mittwoch nachmittag war ein Fest für die geladenen Alten und für die ihnen dienenden Kräfte. Unter dem großen Adventskranz waren gegen 100 Alte, fast gleich viel Männer und Frauen versammelt, denen die Co. Frauenhilfe alljährlich diese Feier bereitet. In dankenswerter Weise hatten sich auch die Frauen der NS. Frauen-schaft bereit gefunden, ihre Darbietungen vom letzten Sonntag zur Freude der Alten zu wiederholen und mit ihnen den fröhlichen Nachmittag zu verbringen. So saß jung und alt bunt gemischt, und die Alten wurden mit den Jungen wieder jung und die Jungen benützten die Gelegenheit gern, den Alten Liebe und Ehre anzutun und ihnen zu zeigen, daß die alte deutsche Tugend, die Alten zu ehren, auch heute noch seine Geltung habe. Hophotograph Blumental machte seinen Altersgenossen mit seinem köstlichen Filmbildfilm noch eine besondere Freude. Man sah lauter fröhliche Gesichter. Der Dank, den einer der Altersgenossen zum Schluß aussprach, war sicherlich jedem der Anwesenden aus dem Herzen gesprochen.

**Rückstrahler an Bauernwagen!** Rückstrahler sind gegenwärtig ein beliebter Verkaufsartikel wandernder Händler geworden. Von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus werden sie angeboten und auch gekauft. Für den Bauer ist aber beim Kauf dieses Artikels größte Vorsicht am Platze, denn die Rückstrahler, die von solchen ziehenden Händlern angeboten werden, entsprechen teilweise nicht den bestimmungs-gemäßen Anforderungen. Die gegenwärtig vorhandenen Rückstrahler dürfen noch bis zum 31. März 1935 verwendet werden. Ab 1. April dürfen nur noch solche Rückstrahler Verwendung finden, die vom Physikalisch-Technischen Reichsamt zugelassen sind. Diese zugelassenen Rückstrahler tragen das Zeichen dieses Reichsamtes, die drei Buchstaben P. T. R. Auf dieses Zeichen also muß der Bauer beim Kauf auf alle Fälle achten!

## Württemberg

**Stuttgart, 13. Dez. (Todesfall.)** Infolge eines Herzschlages verschied Professor Dr. Bogumil Lange, der Mitinhaber der chirurgisch-orthopädischen Privatklinik Professor Lange und Dr. Baumann. Der bekannte Orthopäde hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

**Stuttgart, 13. Dez. (Gasvergiftung.)** Am Mittwoch wurden in einem Hause der oberen Heckenstraße in Hedelfingen die 56 Jahre alte Wohnungsinhaberin und ihre gleichaltrige Schwester tot im Bett liegend aufgefunden. Es liegt eine Gasvergiftung vor.

**Tübingen, 13. Dez. (Verurteilung.)** Der Inhaber des Lehrstuhls für deutsches Recht und Kirchenrecht an der juristischen Fakultät der Universität Tübingen, Professor Dr.

Erich Feine, erhielt einen Ruf an die Universität Heidelberg. Ob Professor Dr. Feine den Ruf annehmen wird, ist noch unbestimmt.

**Sulz a. N., 13. Dez. (Todesfall.)** Im Alter von 71 Jahren ist Stadtschultheiß i. R. Wilhelm Malmshöfer von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.

**Bühlertann O. A. Ellwangen, 13. Dez. (Aufgestörter Siebenjähriger.)** In den letzten Tagen wurde auf hiesiger Markung bei Grabungen in der Nähe einer Quelle in drei Meter Tiefe ein Nagetier, der sogenannte Sieben-schläfer, gefunden. Dieses Tier kommt in unserer Tannen-waldgegend verhältnismäßig selten vor. In Obstgärten und an Nuthäusern kann es erheblichen Schaden anrichten. Sonst ist es ein harmloses Tier. Es hat etwa die Größe einer Wanderratte, besitzt ein schönes graues Fell und als besonderes Merkmal einen etwa 12 Zentimeter langen, buchtigen Schwanz.

**Niederstotzingen, 13. Dez. (Ertrunkener.)** Der verheiratete Landwirt Johannes Fintel kam auf tragische Weise ums Leben. Als er von Günzburg heimkehrte, kam er im Nied, wahrscheinlich geblendet von einem Auto, von der Straße ab und stürzte in einen etwa 1 1/2 Meter tiefen Niedgraben. Durch den Fall zog er sich Verletzungen am Kopfe zu, sodaß er wahrscheinlich in bewußtlosem Zustand ertrunken ist.

**Spaichingen, 13. Dez. (Durch Explosion verunglückt.)** In Hofen verunglückte ein etwa 7jähriger Knabe dadurch, daß er mit einer gesundenen Patrone im Bett spielte. Diese explodierte und zerriß ihm die rechte Hand. Zwei Finger mußten ihm abgenommen werden.

**Böchingen, O. A. Bessingen, 13. Dez. (Tödlich getroffen.)** Der Landwirt Friedrich Schelling alt war mit dem Einspannen seines Pferdes beschäftigt, dabei schlug es ihn so unglücklich an den Kopf, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

**Bönningheim, O. A. Bessingen, 13. Dez. (Eine Muster-turnhalle.)** Ein seit Jahrzehnten gehegter Wunsch des Turnvereins Bönningheim ist mit der Einweihung einer Turnhalle in Erfüllung gegangen. Als im Jahre 1931 von Fabrikant Alfred Amann die „Amann-Schule“ gestiftet wurde, begrüßte es die Jugend und die gesamte Bürgerschaft, daß ein schöner Spielplatz dabei war. Der Turnverein erfasste die Lage und vergrößerte durch Zukauf weiteren Geländes das Spielfeld. Bei der Schulhauseinweihung wurde nun von dem hochherzigen Stifter dem Turnverein ein ansehnlicher Betrag als „Turnhallefonds“ überreicht. Bald darauf entschloß sich der Stifter, die Halle selbst unter seiner persönlichen Leitung zu erstellen, worauf die Stadt-gemeinde den nötigen Bauplan erstand. Durch eine alles Lob verdienende Zusammenarbeit zwischen Stifter, Stadt-gemeinde und Turnverein wurde nun die jetzt fertiggestellte, wirklich ideale Anlage geschaffen. Turnvereinsvorstand Häußler überreichte Fabrikant Amann bei der Feier den Kreis-Ehrenbrief des Erz-Murrkreises des Gaues Württemberg der Deutschen Turnerschaft.

**Eningen, O. A. Reutlingen, 13. Dez. (Brandwunden.)** Eine Frau war damit beschäftigt, ihre Fußböden frisch einzuwaschen. Sie stellte die Kanne mit Wasser auf den Gasherd, um es aufzuwärmen. Durch Verstecken an der Kanne, fing diese Feuer. Die dabei stehende Frau deckte so gleich die Kanne mit einem Teppich zu, wodurch jedoch die Kanne explodierte und das Feuer auch auf die Frau über-sprang. Sie konnte die Flammen löschen, sprang aber un-gleichzeitiger Weise auf die Straße, wo sie zusammenbrach.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Winterhilfsabzeichen zur Uniform erlaubt.** Der Chef der Heeresleitung hat, wie das Ndz. meldet, in einem Erlaß festgestellt, daß an Sammeltagen das Anbringen von Ab-zeichen des Winterhilfswerkes an der Uniform gestattet ist.

**„Graf Zeppelin“ nach Rio de Janeiro gestartet.** Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch 11 Uhr MEZ. in Pernambuco zur Weiterfahrt nach Rio de Janeiro aufgestiegen und hat in der Nacht um 2 Uhr MEZ. Kap Sao Thome nur noch 230 Kilometer von Rio de Janeiro entfernt gerundet.

**Afghanen überfallen persische Grenzdörfer.** Wie die amtliche persische Telegraphenagentur meldet, überfielen bewaffnete Afghanen persische Grenzdörfer, die sie ausplün-derten. Sie verschleppten 2000 Dorfbewohner. Der ange-richtete Sachschaden beträgt 5 Millionen Real (etwa 850 000 RM.).

**Für 40 000 Mark Goldfedern gestohlen.** In der Nacht drangen Diebe in eine Hamburger Goldfedernfabrik ein und entwendeten aus zwei Goldschränken fertige und un-fertige Goldfedern im Gesamtwerte von etwa 40 000 RM. Die Täter sind mit ihrer Beute entkommen.

**Gefährliches Abenteuer zweier Deutschen.** Zwei Deutsche hatten vor zwölf Tagen der an der Westküste Portugals liegenden kleinen Insel Berlengas, die infolge zahlreicher Klippen schwer zugänglich ist, einen Besuch abgestattet. Plötzlich einkehrender Sturm verhinderte ihre Rückkehr. Da Lebensmittel fehlten, gestaltete sich die Lage der beiden Deutschen immer schwieriger, die fortgesetzt Notsignale gaben. Erst am Mittwoch gelang es, den unfreiwilligen Ge-fangenen der Felseninsel Hilfe zu bringen und sie nach dem Festland zurückzuführen.

**Bei einem Barackenbrand umgekommen.** Ein japanisches Blatt in Dairen meldet, daß bei Pingfow in einer Baracke, in der etwa 45 Straßenbauarbeiter schliefen, ein Brand ausbrach, der über 20 Todesopfer forderte. Die übrigen Arbeiter erlitten meist schwere Brandwunden.

**Selbstmord der Witwe Leo Falls.** Die Witwe des be-kannten Operettenkomponisten Leo Fall, Frau Berta Fall, hat sich mit Veronal vergiftet. Sie wurde in ihrer Villa aufgefunden. Die Ursache der Tat ist finanzielle Notlage. Frau Fall war in den letzten Jahren vollkommen verarmt.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Württemberg Tagblatt Württemberg Tagblatt, Württemberg L. Schwarzwalder (Geb. 18. Dez.) 1911. 34. 750

Württ. Forstamt Wildbad.  
Forstmeisterrevier.

## Wegbauvergebung.

Der Bau der Planie eines Holzabfuhrwegs im Staats-wald II Wanne Abt. 54/55 mit einer Länge von 1000 m und einem Kostenvoranschlag von 13000 RM wird als Notstandsarbeit im Afford vergeben. Der Bau soll bis 1. 3. 35 beendet sein. Schriftliche Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme sind bis spätestens 21. Dez. 1934, vormittags 11 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Kosten-voranschlag und Baupläne liegen zur Einsichtnahme während der Dienststunden auf der Forstamtskanzlei auf. Zuschlag durch die Forstdirektion vorbehalten.

ADOLF

# MOSER

PFORZHEIM Westliche Nr. 41

Aeltestes  
Fachgeschäft für  
Herren- und  
Knabenbekleidung

Maßschneiderei  
Maßkonfektion  
Herrenstoffe

Gegründet  
1844

Korbessel . . . 4.60 bis 18.—  
Polstersessel . . 12.50 „ 47.—  
Puppenwagen . . 2.— „ 35.—  
Wäschetruhen . 3.50 „ 24.—

Korb-Waren-Haus

## Chr. Schmelzer

Pforzheim, Blumenstraße 14

Grösstes Spezialhaus am Platze

Unsere Spezialität:

## Mäntel und Kleider für starke Damen

Sonntag, den 16. Dezember, von 1—7 Uhr geöffnet

**E. Lederer & Co.**  
JNH. JOHANNA GEIGER

Pforzheim, Bahnhofstraße 10

# Stoff-Geschenke

erfreuen durch praktischen Wert

reinwollene **Kleider-Stoffe**  
reinwollene **Mantel-Stoffe**  
reinwollene **Kostüm-Stoffe**  
neue Gewebe  
aparte Drucks  
**Seiden-Stoffe**

Samte, Krimmer, Pelz-Imitationen usw.

Beste Qualitäten, bekannt große Auswahl, niedere Preise

## Seiden-Müller

Pforzheim  
Industriehaus  
Leopoldplatz

Das große Fachgeschäft für Kleiderstoffe — Modewaren —

KAUFHAUS SCHOCKEN  
PFORZHEIM

pelzkrawatten (Fuchsform) mit Kopf, großer passender Schweiß		Pelzkragen verschiedene Formen und Aus-stattungen, Kunstseidenfutter	
amerikanisch Opossumstücke 70 cm lang	3.65	Rollform, Kaninstücken, schwarz oder braun gefärbt	3.50
Lammfell, skunks-, illis-, steinmarder- oder blaufuchsfarbig 65 cm lang	4.50	Reversform, Kaninstücken, schwarz oder braun gefärbt	4.50
Skunksabart, schwarz-weiß, langhaarig, strapazierfähig 75 cm lang	6.50	Reversform, Hasenrücken, schwarz-weiß gespielt	10.50
amerik. Opossum aus ganzen Fellen, natursilber- od. marderfarbig, 70 cm lang	9.50	Reversform, Persianer-Imitation, gelocktes Lammfell, grau gefärbt	14.50
Pelzbesatz Kanin geschoren, schwarz oder braun 10 cm breit m	2.85	Schallform, amerik. Opossum, natursilber- oder marder-(dunkel)farbig	21.50

Die Maße geben die ungefähren Größen an.

## Zu verkaufen:

Guterhaltener Herren-Paletot, mittlere Größe, schlanke Figur für 20 Mark; zwei noch fast neue Matrosen-Anzüge (Wegle), mit Wägel und doppeltem Kragen, für Alter von 10—13 Jahren, Preis je 15 Mark. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

LEDER-HANDSCHUHE

Nappa gefüttert

empfiehlt

KARL ROMETSCH

## Morgen laub ich

meine Wohnung festlich her-richten, natürlich auch mein Parkett und Linoleum und meine Möbel mit dem aus-giebigen KINESSA-Bohnerwachs. Eine Pfunddose reicht für 4-6 Zimmer und gibt naß wisch-baren, monatelang haltbaren Spiegelglanz. So sparsam ist

# KINESSA

BOHNERWACHS

Eberhard-Drog. K. Plappert Apoth.

